

REGIONALE VERTEILUNG VON BILDUNGSCHANCEN IN OBERÖSTERREICH

KURZFASSUNG

**Sage mir, wo du wohnst, und ich sage dir,
was aus dir wird**

Max Neuhofer

Die obigen Indikatoren weisen insbesondere weite Teile des Mühl- und Innviertels als Gebiete mit unterdurchschnittlicher Versorgung bzw. Beteiligung an höherer schulischer bzw. akademischer Bildung aus. Die Beteiligung an der dualen Ausbildung ist in diesen Regionen konsequenterweise überdurchschnittlich hoch. Die Agglomerationen, allen voran die Landeshauptstadt und ihr Umland bis hin nach Wels sowie Gmunden, halten – nicht zuletzt aufgrund eines breit gefächerten Bildungsangebots – bei einer überdurchschnittlich hohen Besuchsquote von höheren Schulen und bei einer überdurchschnittlichen Beteiligung an tertiärer Ausbildung. Wirft man einen Blick auf die räumliche Verteilung von Niedrigqualifizierten (höchster Bildungsabschluss maximal allgemeinbildende Pflichtschule), zeigt sich ein ähnliches Bild: während sich in weiten Teilen des Mühl- und Innviertels die höchsten Anteile von Niedrigqualifizierten konzentrieren, sind diese Anteile in den Statutarstädten und in ihrem Umland sowie in Gmunden weitaus niedriger (vgl. Mörth 2005).

Die eingangs gestellte These: „Sage mir, wo du wohnst, und ich sage dir, was aus dir wird“, lässt sich anhand des zugrunde liegenden Datenmaterials zumindest nicht widerlegen. Vielmehr weisen die hier zusammengestellten Indizien klar auf das Bestehen regionaler Disparitäten im Hinblick auf Bildungschancen hin. Die jeweils vorhandenen Bildungsstrukturen, das heißt die regional ungleich verteilten Ausbildungseinrichtungen, wirken offenbar, in Korrespondenz mit gesellschaftlichen Faktoren, in starkem Maß auf die Bildungswahl ein – in diesem Sinn bestätigt sich das Say'sche Gesetz. Die Ausführungen zeigen: Es ist Handlungsbedarf angesagt, dessen Konkretisierung allerdings eine umfassende empirische Erhebung erfordert.